

In tantum ergo extenditur perfectio vitae christianae, in tantum eius maximalismus consistit. Nihil enim a perfectione excluditur, potius omnia in ea obligant, quis ad hoc inclinatur vigor caritatis visque ambitus praecepti.

Benevolus lector fundamentum huius doctrinae invenire possit in hoc S. Thomae praeclaro textu 3 Sent. d. 29, q. 1, a. 8, qc. 2, ad quod perlegendum referre iuvat

P. PAŁKA

DIE ANNIVERSARIEN DES RÖM. KATH. DOMKAPITELS ZU CHELM

Das zugängliche Quellenmaterial des Chelmer Domkapitels (Stiftungsakt des Königs Wladyslaw Jagiello vom Jahre 1429, Statute des Domkapitels vom Jahre 1572, Protokolle der Kapiteltagungen Decreta Reformationis einiger chelmer Bischöfe, Das Anniversarienbuch ermöglicht die Feststellung das nach ungefähr vier-hundert jährigen Bestehen des Chelmers Domkapitel dort ungefähr 30 Anniversarien vorhanden waren. Die Anniversarien legten fest, dass bestimmte Jahresmessen gesungen werden mussten. Während des Bestehens der Chelmer Domkapitels wurden die feierlichen Totenmessen, die alljährlich gehalten werden mussten, und zwar in der Kathedrale von Prälaten und Kanoniker nicht immer in der verpflichtenden Zahl gesungen. Die Anniversarien entstanden allmählich sie reduzierten sich manchmal, wenn die Stiftungen sich verloren auf die sie eingetragen waren. Das älteste Anniversarium des Kapitels war das Jahresgedächtnis für den Stifter dieses Kapitel, dem König Wladyslaw Jagiello. Andere Anniversarien wurden allmählich eingeführt. Die Anniversarien stifteten größten Teils geistliche Mitglieder dieses Domkapitels, die für diesen Zweck manchmal rechtbedeutende Geldsummen opferten. Die Anniversarien für den König Sigmund August und für den chelmer Bischof Adalbert Sobiejuski wurden eingetragen als Danksagung an diese Personen für ihre grossen Verdienste die sie dem Domkapitel erwiesen. Andere spätere Anniversarien stützten sich auf Sondrestiftungen für diesen Zweck, Von den uns bekanten Anniversarien in diesen Kapitel ist lediglich eines vom weltlichen gestiftet. Dieses Anniversarium war für das Ehepaar Michael und Ursula Postępskie. Dieses Anniversarium wurde vom

Jahre 1788 an auf zwei general Kapitelsitzungen abgehalten. Dies war das letzte Anniversarium im Domkapitel zu Chelm.

Anfangs wurden alle Anniversarien während einer General-Kapitelsitzung abgehalten. Später hatte man diese Anniversarien auf zwei General-Jahres-Sitzungen geteilt. Eine ausdrückliche Erwähnung in dieser Hinsicht finden wir im Jahre 1670. Nur das Anniversarium für den König Jagiello war vierteljährlich gelesen (*Quatuor tempora*). Diese Art Gedächtnisfeiern hat man bis zum Aufhören des Chelmer Kapitel beibehalten. Nach dessen Aufhören hat fast alle Anniversarien das Lubliner Domkapitel übernommen, wo sie lange Jahre gehalten wurden.

V. SCHENK

AUS DER GESCHICHTE DES STANISLAUSKULTES IN SCHLESILIEN. FESTE ZU EHREN DES HL. STANISLAUS, BISCH. U. MART.

Schlesien im Bereich der mittelalterlichen Diözese Breslau feierte bis in die Neuzeit zwei Stanislausfeste: das Hauptfest am 8. Mai und das Translationsfest am 27. September.

Das Maifest zu Ehren des krakauer Bischofs kannten im Mittelalter ausser Polen auch Ungarn und Böhmen sowie zeitweilig die Diözese Trient und das Kloster St. Florian in Österreich. Rom dagegen, das im 13. Jahrh. vorübergehend den 11. April, den eigentlichen Todestag des Martyrerbischofs, beging, nahm endgültig erst 1595 St. Stanislaus in seinen Kalender auf, und zwar für den 7. Mai. Die Diözesen Polens aber behielten das alte Datum, den 8. Mai. Schlesien, das bis 1821 zur Erzdiözese Gnesen gehörte, feierte seit dem 13. Jahrh. den 8. Mai. (Bresl. Univ. Bibl. Hs IF 411, 412); seit etwa 1300 wurde der Tag als *festum fori* begangen (IF 351, Festkatalog im Missale der Bresl. Magdalenenkirche M 1151), durch Bischof Martin Gerstmann aber 1580 zum *festum chori* reduziert. Hinsichtlich des Festranges anfangs als simplex, seit der Mitte des 14. Jahrh. als duplex gefeiert, wurde der 8. Mai. im 15. Jahrh. zu den höchsten breslauer Diözesanfesten gezählt, mit einer Oktav sowie mit dem in ausserschlesischen Quellen selten vorkommenden Rang triplex ausgezeichnet, dessen Besonderheit wahrscheinlich auf einer mehrmaligen Wiederholung mancher Antiphonen der Brevier — und Messgesänge beruht und gallikanischen Ursprungs ist. Eine Beschreibung der Festfeier des 8. Mai in der breslauer Kathedrale enthält